

1. Ehrenreihe der Rabbiner



Hier liegt begraben, der Rabbiner Dr. Abraham Chotiner



Geboren am 15. November 1838
in Podkamien

Gestorben am 22. Januar 1882
in Chemnitz

Der erste Rabbiner, der noch im Entstehen begriffenen Israelitischen Gemeinde, das Amt des Rabbiners übernahm, war Dr. phil. Abraham Chotiner. Abraham Chotiner wurde am 15. November 1838 als Sohn eines Handelsmannes in Podkamien geboren.

Nach dem Besuch des Gymnasiums in Cernowitz studierte er an der Universität in Breslau. An der Universität in Halle- Wittenberg promovierte er im Oktober 1879 an der Philosophischen Fakultät zum Thema „ Kritische Beleuchtung des Hallel-Psalmen“.

Vermutlich kam der junge Rabbiner 1880 in Begleitung seiner Frau Sara und Tochter Rosa nach Chemnitz. Seine kurze Amtszeit war geprägt von schwerer Krankheit. Am 22. Januar 1882 erlag Dr. Abraham Chotiner seinem schweren Leiden.

Hier liegt begraben, der Rabbiner Dr. Jacob Mühlfelder



Geboren am 18. September 1844 in Bauerbach

Gestorben am 16. Januar in Chemnitz 1907



Der zweite Rabbiner der Gemeinde Dr.phil.Jacob Mühlfelder, wurde am 18. September 1844 in Bauerbach (Sachsen-Meiningen), als Sohn eines Lehrers geboren. Er besuchte bis 1865 das Großherzoglich-Hessische Gymnasium zu Mainz und die Rabbinerschule zu Würzburg. Anschließend studierte er an den Universitäten in Berlin (1865-1867) und Breslau (1867-1868) Er besuchte zugleich die dortigen Rabbinerseminare. Im August 1868 promovierte Jacob Mühlfelder an der philosophischen Fakultät der Universität Halle-Wittenberg. Im Januar 1884 zog Jacob Mühlfelder mit seiner Frau und seinen drei Kindern nach Chemnitz. In den vergangenen zwei Jahren, leitete der Fabrikant Isaac Stern die Gemeinde, endlich konnte nun die verwaiste Stelle des Rabbiners besetzt werden. Dr. Jacob Mühlfelder ist es zu verdanken, daß er in seiner fast 23 Jährigen Amtszeit, die Religionsschule leitete, die Mädchenkonfirmation, die Schülerbibliothek, Gottesdienst, Schechita und Beerdigung den Verhältnissen entsprechend mustergültig eingerichtet hat.

Dr. Jacob Mühlfelder erfreute sich bei allen Gemeindemitgliedern einer besonderen Verehrung, er setzte sich für den Bau einer Synagoge ein und scheute auch keine Auseinandersetzung wenn es um Antisemitismus gegen die Jüdische Gemeinde ging.

Im Dezember 1906 trat er wegen seiner schweren Erkrankung von seinem Amt zurück. Am 16. Januar 1907 starb Dr. Jacob Mühlfelder. Unter großer Anteilnahme der Chemnitzer Bevölkerung fand am 20. Januar die Beisetzung in der Ehrenreihe der Rabbiner auf dem Jüdischen Friedhof statt.

Die Synagoge am Stephansplatz von 1899- 1938
Jacob Mühlfelder setzte sich für den Bau der Synagoge ein,
Wenzel Bürger entwarf das Gebäude und leitete die Bauausführung



Die verwitwete Gerta Dora Mühlfelder zog einige Jahre später in die Weststraße 73. 1940 wurde die fast erblindete Witwe in das Judenhaus Dresdner Str. 66 einquartiert und 1942/43 in das Jüdische Altersheim am Antonplatz 15 umziehen. Am 21.6.43 wurde Gerta Mühlfelder nach Theresienstadt deportiert, wo sie bereits am 19. Juli des Jahres an Erschöpfung starb. Am ehemaligen Wohnhaus Weststr.73 sind 3 Stolpersteine für Gerta Mühlfelder, die Tochter Therese Mühlfelder verheiratete Schwartz und dem Sohn Amon Mühlfelder verlegt.



Hier liegt begraben, Rahel Fuchs, die Frau des Rabbiner Hugo Fuchs.
Der freie Platz links von Rahel Fuchs war für Ihren Mann reserviert.
Rahel Fuchs ist am 14. Februar 1880 geboren und am 27. Februar 1938
gestorben



Der Rabbiner und Historiker Dr. Phil. Hugo Chanoch Fuchs war von 1907 bis 1939 der geistige Führer der Chemnitzer Gemeinde, er war in allen Angelegenheiten der Gemeinde bemüht, immer wieder die Einheit der unterschiedlichen religiösen Richtungen zu bewahren.

Hugo Fuchs wurde am 3. Januar 1878 in Stadtlengsfeld als Sohn eines Elementarschullehrers Sandel Fuchs und dessen Frau Jeanette geboren. Sein Elternhaus war orthodox geprägt er sollte zum Rabbiner dieser Richtung ausgebildet werden. Seine ersten Studien gingen auch in diese Richtung. Im Lauf seiner Studien fühlte er sich endgültig zum religiösen Liberalismus hingezogen. Nach dem Tod des Rabbiners Dr. Jacob Mühlfelder bewarb er sich 1907 um die Stelle des Rabbiners und Leiter der Religionsschule in Chemnitz. Die Mitglieder des Gemeindegremiums entschieden sich für Dr. Hugo Fuchs, am 22. März 1907 wurde der neue Rabbiner in feierlicher Weise in seine Ämter eingeführt. Die Liste seiner Ämter und Verdienste ist sehr lang.

Rahel Fuchs stand ihrem Ehemann im Einsatz für die Gemeinde keinesfalls nach, ihr gedieh jede Arbeit zur Fruchtbarkeit, weil sie mit Herz und Verstand ans Werk ging.

Am 27. Februar 1938 starb völlig unerwartet Rahel Fuchs infolge eines Herzleidens, unter großer Anteilnahme wurde sie auf Grund ihrer Verdienste in der Ehrenreihe der Rabbiner beigesetzt.

Am Mittag des 9. November 1938 wurde Hugo Fuchs von SA Leuten verhaftet, mißhandelt und gegen Abend zur Synagoge gefahren. Dort musste er zusehen wie die Synagoge brannte, da brach für den Rabbiner eine Welt zusammen. Danach wurde Dr. Hugo Fuchs in das Gestapogefängnis transportiert und schwer misshandelt. Nach seiner Entlassung aus dem Krankenhaus bereitet Hugo Fuchs im Februar 1939 die Auswanderung nach Argentinien vor, wo sein großer Sohn Theodor lebte, Im April 1939 wanderte Dr. Hugo Fuchs über Holland nach Argentinien aus. Dr. Hugo Fuchs kam physisch und psychisch als gebrochener Mann in Argentinien an. Seine Schwiegertochter Liselotte pflegte ihn bis zu seinem Ableben am 6. Oktober 1949.

Das nächste Bild zeigt, Theodor Fuchs, Rahel Fuchs, Hugo Fuchs

